

Beantwortung der Fragen an Platzenberg e.V.

1. Uneingeschränkt: Ja.
2. Die Standortplanung Alte Feuerwache ist vorbehaltlich der weiteren Entwicklung Accadis zu betrachten. Im Zweifelsfall würde dies zu einer Verlagerung des Festplatzes führen, die ebenfalls einer weiteren Prüfung bedarf.
3. Eine Enteignung ist nicht grundsätzlich abzulehnen, wenn es um höhere öffentliche Interessen geht. In diesem konkreten Falle ist jedoch eine Enteignung wegen der Verfahrensdauer und der damit weiter verbundenen schwierigen Situation für Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte an der Pestalozzi-Schule sicher nicht der richtige Weg.
4. Alternative Standorte könnten sein: Vickers-Gelände, Georg-Kerschensteiner-Schule oder auch der Festplatz/Alte Feuerwache unter dem Vorbehalt einer Lösung mit Accadis / Verlegung Festplatz.
5. Eine Prüfung des Kreiskrankenhauses scheidet aus meiner Sicht wegen des langen Planungshorizonts für Neubau Kreiskrankenhaus, Umzug und anschließend Abriss altes KKH aus. Die anderen Möglichkeiten sind zu prüfen (s.o.).
6. Es sind zügig nochmals alle Optionen in einer Bewertungsmatrix zu prüfen und die Kriterien des Landkreises einer kritischen Prüfung zu unterziehen. **Hierzu sind die beteiligten Interessengruppen einzubinden und das Verfahren absolut transparent zu gestalten. Auf Grundlage einer Machbarkeitsstudie sind damit alle möglichen Standorte unter den Kriterien zeitliche Verfügbarkeit, Verkehrssituation, Versiegelungsbedarf, Kosten etc. zu prüfen. Dies muss aber innerhalb kürzester Zeit angestoßen werden, denn der aktuelle Zustand ist für die Pestalozzi-Schule nicht länger hinnehmbar.**
7. Dieser Grundsatz steht oben an. Dies bedeutet jedoch auch, dass selbst ein Standort wie das Vickers-Gelände eher kritisch zu sehen ist. Ziel der Stadt (und von mir als möglicher Oberbürgermeister) muss es sein, ständig und aktiv vorausschauend Optionen zu verfolgen und aktiv mit dem Landkreis zu kommunizieren. Viele Probleme entstehen aus der Tatsache, dass eine vernünftige Kommunikation und mittelfristige abgestimmte Planung von Stadt und Kreis nicht stattfindet. Hier besteht erhebliches Verbesserungspotenzial.
8. Das Gelände Alte Feuerwache wäre durchaus geeignet. Hierbei müssen jedoch auch die Planungen für Accadis sowie die Situation Festplatz berücksichtigt werden.
9. Prinzipiell geht es um die Abwägung von Interessen unter Berücksichtigung gutachterlicher Stellungnahmen in einem transparenten Verfahren. Es wird immer Situationen geben, in denen nicht allen Interessenlagen Rechnung getragen werden kann. Dann aber ist es umso wichtiger, diese

Interessengruppen im gesamten Verfahrensprozess einzubinden und Ergebnisse offen miteinander zu kommunizieren. Hierzu gehört auch, wenn so miteinander vereinbart, Verkehrs-Modellrechnungen und Verkehrsentwicklungsgutachten einzuholen.

10. siehe 9.

11. siehe 9.

12. siehe 9.

13. Ziel bleibt weiter, das städtische Wachstum und die Zukunftsfähigkeit Bad Homburgs zu sichern. Vorrangig sollte dies natürlich durch die Nutzung bereits versiegelter Flächen erfolgen, um Brachen in der Innenstadt zu vermeiden.

14. Ja, dies ist für den Plätzenberg bereits durch die 2. Offenlegung erfolgt. Im Rahmen dieser wurden über den ursprünglichen Zustand hinaus zusätzliche Bereiche für die Naherholung gesichert.

15. Generell ja. Im speziellen Fall wurde dies auch im Verfahren zum Bebauungsplan geprüft. Danach ist die Kaltluftzufuhr eingeschränkt von Bedeutung. Es gilt auch hier, dass es zu einer Abwägung der Interessen kommen muss.

16. Grundsätzlich gilt es bei der Entwicklung zwei Phasen zu unterscheiden:

- a. Die Kaufverhandlungen und die Sicherung von Optionen auf Grundstücke haben frühzeitig und nicht-öffentlich stattzufinden. Gerade weil hier in der Vergangenheit viele Fehler gemacht wurden hat man mit den jetzt vorliegenden Problemen zu kämpfen.
- b. Die Planungsphase mit Aufstellung Bebauungsplan und die Vorbereitung der Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern und betroffenen Anliegern (z.B. auch Firmen, Landkreis etc.) hat in voller Transparenz und nach nachvollziehbaren Kriterien und Verfahren zu erfolgen. Hier ist in der Vergangenheit zu vieles im Verborgenen passiert, was in die Öffentlichkeit gehört hätte. Nur so lässt sich im Zweifelsfall auch Akzeptanz für ein Vorhaben herstellen, wenn dieses nicht von allen Beteiligten begrüßt wird.

Karl Heinz Krug

SPD-Oberbürgermeisterkandidat